

# „Andere Leute sagen auch schöne Sachen“

THEATERSOMMER „Versöhnungsprogramm“ von und mit Lokalmatador Peter Spielbauer

VON ANDREA KÄSTLE

Irschenhausen – Es ging um die Corona-Pandemie, um Könige und „Prinzinnen“ sowie die Frage, ob wir die noch brauchen und wenn ja, warum. Aber auch darum, dass man auch mal auf der Wiese liegen und Flugzeugen nachschauen kann, sich vorstellen kann, wie Besatzung und Passagiere im Flugzeug ohne Flugzeug weiterfliegen – oder barfuß herumspazieren auf Kondensstreifen. Und es stand die Frage im Raum, ob Wolken eigentlich schon alle Formationen gebildet haben, die so möglich sind. Peter Spielbauer hat bei der Gesellschaft unterm Apfelbaum am Donnerstagabend ein neues Programm uraufgeführt, es hat den schönen Titel: „Das große Wullu-Wullu – andere Leute sagen auch schöne Sachen.“

Rund 200 Besucher fanden an vielen Stellen Grund, zu lachen, still vor sich hin zu grinsen, am Ende bekam Lokalmatador Spielbauer langen und kräftigen Applaus. Er gab gerne, weil auch er den Abend genoss, wie man merken konnte, mehrere Zugaben – präsentierte Postkar-



„Du hast im Leben keine Chance, wenn du verlierst deine Balance“: Peter Spielbauer präsentierte „das große Wullu-Wullu“ beim Theatersommer in Irschenhausen. FOTO: SH

ten-Leporellos mit Gedichten und selbstverfassten Sprüchen, las noch Gedichte aus

einem seiner Bücher vor. Peter Spielbauer hatte es im Vorfeld des Abends im In-

terview mit unserer Zeitung angekündigt: das Wullu-Wullu ist ein „Versöhnungspro-

gramm“. In der Pause wurde genau das von einigen Besuchern diskutiert: dass er eben genau, gerade im Zusammenhang mit Corona, nicht polarisierte. Nur eben feststellte, es habe auf jeweils beiden Seiten, bei Impfgegnern und -befürwortern immer nur ein Narrativ gegeben. Und ehe das Ganze zu viel wurde auf der Bühne, wechselte er wieder das Thema. Sagte dann so wunderbare Sachen wie: „Ich persönlich mag den Zweifel. Man hat einfach mehr Möglichkeiten. Zwei ist das Wesen des Zweifels.“

## Winkt man dem Regen zu, wenn er vom Himmel fällt?

Der Abend: eigentlich auch zweigeteilt, die knappe Stunde vor der Pause war in sich geschlossen, begann mit dem Betrachten des Himmels, in der Wiese liegend, und hörte damit auch auf. Nachdem man mit Spielbauer über Politiker als „selbst ernannte Experten“ nachgedacht hatte, über die Endlichkeit von Rohstoffen, darüber netterweise auch, ob das Wasser, das sich in den Wolken sam-

melt, „vielleicht schon in meinem Bauch war“, ob sich der Regen, wenn er dann zur Erde fällt, freut, wenn man ihm zuwinkt. Im zweiten Programmteil gönnte Spielbauer sich ein komplettes Freispiel – und assoziierte sich mehr oder weniger munter durchs Leben, durch die Welt, durch das große Ganze.

Und das große Wullu-Wullu? Das sind für den Irschenhausener all die seltsamen Phänomene unserer Zeit, die wir mitmachen, ohne darüber nachzudenken. Löcher und Risse in neuen Hosen, die wir mit diesen Löchern kaufen, die Vorurteile, die schon vor 4000 Jahren das Denken der Menschen durchtränkten, auch manche Pandemie-Maßnahmen. Kein Wullu-Wullu hingegen ist die Sonne, „sie ist das Größte, was wir haben“.

Requisiten hatte Spielbauer an diesem Abend nur wenige – gelbe Zettel, ein gelbes Tuch, das vieles sein konnte. Mal die Sonne, mal ein Hemd, eine Hose, „vielleicht auch ein Versuch“.

## Infos im Internet

[www.gesellschaft-unterm-apfelbaum.org](http://www.gesellschaft-unterm-apfelbaum.org)